

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 29 (1935)
Heft: 1

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hörlose zugerichteter Gottesdienst, wie ich ihn noch selten gefunden habe. Und er sprach mir zum Herzen, durch Bild, Schrift und Lied neben den Worten des Herrn Pfarrer. S. M.

An alle Zürcher Gehörlosen. Bekanntmachung betr. üblicher Neujahrsfeier auf dem Uetliberg. Der Gehörlosen-Bund Zürich hat an der letzten Versammlung auf Wunsch einiger Mitglieder beschlossen, die übliche Neujahrszusammenkunft im Restaurant „Uto-Staffel“ statt am Neujahr erst am zweiten Sonntag im Januar stattfinden zu lassen, weil viele am Neujahr abwesend seien. Später wurden Wünsche laut, daß die Feier getreu der Tradition dennoch am Neujahr stattfinden soll, aber nicht im Namen des Gehörlosen-Bundes, sondern sie soll von allen Zürchern, ohne Ansehen der Vereinszugehörigkeit, gefeiert werden. Also ihr lieben Schickalsgenossen aus Stadt und Land, kommt zahlreich zu dieser freiwilligen Familienfeier auf der Höhe, wie „in der guten alten Zeit“ und lasst bei gutem Humor an diesem frohen Tage alle etwelchen Vereinsdifferenzen unten im See liegen. Hoffen wir alle, daß diese allgemeine Feier Beifall finden und gute Früchte für das Zürcher Vereinsleben bringen wird. Also nochmals herzliche Bitte und lasst an diesem Tag alles vergessen, was uns bedrückt und bringt lustige Stücke mit zur Unterhaltung. Beginn des Treffens von 2 Uhr an.

Mit freundlichem Gruß!

Der Beauftragte: D. Gygar.

Basel, Taubstummenbund. Am Sonntag den 16. Dezember feierten wir die 21. Weihnachtsfeier im Blaukreuzhaus, die wiederum von unserer Gönnerin, Frau von Speyr-Boelger, für uns arangiert wurde. Mit fröhlichen Gesichtern und dankbaren Herzen wurde das gute „B'vieri“ entgegengenommen. Hernach eröffnete Herr Ammann die eigentliche Feier mit dem schönen Bibelwort aus Jesaja 60, 1, worauf er auch auf das seelische Wohl hinwies. Ferner wurde ein schönes Weihnachtsspiel von Mitgliedern des Bundes aufgeführt, das Fräulein Sus. Imhoff vorher mit viel Mühe mit ihnen einstudiert hatte. Auch einige Kinder sagten Weihnachtsgedichte auf, in oft drolliger Weise. Durch prächtige Lichtbilder machten wir eine kleine Schweizerreise ins Rhonegletschergebiet, Wallis, Waadtland und den Kanton Genf. Im Lichterglanz eines über drei Meter hohen Christbaums beschenkte Frau von Speyr jeden

mit einem nützlichen und praktischen Geschenk, worauf dann Präsident Fricker im Namen des T. B. B. unserer edlen Gönnerin den herzlichsten Dank aussprach und ihr mit einem schönen Azaleenstock eine kleine Gegenfreude bereitete. Voller Freude trat dann jeder mit dem „Christkindli“ im Arme seinen Heimweg an.

Br.-Br.

An alle Sportvereine und Sektionen der Taubstummen in der Schweiz. Sämtliche Gehörlosen-Sportvereine der Schweiz sind orientiert über die Übertragung der Direktion der Föderation an mich. Ich habe die Ernennung angenommen mit dem besten Willen und der festen Absicht, unsern Sport auf die Höhe anderer Nationen zu bringen. Die Mitglieder der Föderation müssen begreifen, daß diese ohne Zutrauen nicht fortdauern kann. Die einzige Möglichkeit, dieses Zutrauen zu zeigen, besteht darin, die jährlichen Beiträge regelmäßig zu entrichten, und zwar ab 1935. Dieses Zutrauen dient als Basis für das Leben der Föderation. Ich verspreche, unsere Föderation in jeder Hinsicht zu fördern, sowohl im Inlande als im Auslande.

Jedes Mitglied muß alle seine Kräfte dem Gedeihen der Föderation widmen, wenn es im Sport vorwärts kommen und die Föderation gedeihen soll.

Ich bin fest überzeugt, daß alle meinem Ruf Folge leisten werden; denn ich weiß, daß wir alle unser Vaterland innigst lieben und nicht zulassen, daß es hinter andern Staaten zurückbleibt.

Mit diesem festen Willen, mit diesem Gefühl, mit diesem Glauben entbiete ich euch allen meine herzlichsten Grüße und wünsche alles Gute zum Gedeihen unserer guten Sache.

Der Präsident: C. Beretta Piccoli.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Kantonale Gemeinnützige Gesellschaft.

Die Versammlung vom November 1934 fand ausnahmsweise in der Aula des Quaderschulhauses statt, da sie im Zeichen des 75-jährigen Jubiläums des Hilfsvereins für Taubstumme stand. Nach einem herzlichen Begrüßungswort des Präsidenten, Herrn Pfarrer und Dekan Hemmi, erhielt Herr Prof. B. Hartmann, der verdiente Präsident des

bündnerischen Hilfsvereins für Taubstumme, das Wort. Er warf einen interessanten Rückblick auf das Hilfswerk für Taubstumme in Graubünden und gedachte einleitend in ehrenden Worten der Gründer des Vereins, der Herren Pfarrer Andreas Flury von Saas, Landammann H. Sprecher von Bernegg (Vater unseres unvergeßlichen Generalstabschefs) und Dr. Martin Raschèr, Chur. Aus dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts, den Jahren 1775 bis 1778 sind uns die ersten Nachrichten über Taubstummenhilfe erhalten geblieben. Der heutige Verein wurde vor 75 Jahren gegründet und hat viele Not zu lindern gewußt. Allein in den letzten 25 Jahren hat er für Fr. 100,000.— arme Taubstumme unterstützt. Mitgliederbeiträge, Sammlungen und Vergabungen edler Menschen gaben dem Verein die nötigen Mittel. Selbst eine Sammlung im Überschwemmungsjahr 1910 ergab die schöne Summe von 10,000 Franken und legt bereutes Zeugnis ab vom Verständnis und Opfergeist, der auch in Zukunft andauern möge, da die Ansprüche an die Kasse nicht etwa kleiner geworden sind. Da zur Feier des 50-jährigen Bestehens aus der Feder von Herrn Dr. Merz eine Gedächtnisschrift erschien, wurde diesmal von einer Publikation Umgang genommen.

Nachdem der Redner noch der verdienten verstorbenen Vorstandsmitglieder Dr. Zörger und Dr. Merz dankbar gedacht hatte, hielt Herr Universitätsprofessor Dr. Schlittler, Basel, einen populärwissenschaftlichen Vortrag über Wesen und Ursache der Taubstummheit. Nach einem kurzen, historischen Rückblick auf die Geschichte dieser Krankheit, welche in zwei Formen vorkommt, angeboren oder erworben, erklärte der Referent anhand prächtiger Lichtbilder den Bau und die Funktionen des normalen und kranken Ohres. Mit großem Interesse folgten die zahlreich Anwesenden den Darbietungen des versierten Ohrenspezialisten. Dem Danke des Präsidenten an den Referenten schloß man sich gerne an, ebenfalls wurde die Spende der Regierung im Betrage von Fr. 1000.— bestens verdankt. Der Vorstand des Hilfsvereins für Taubstumme wurde in globo bestätigt. Er besteht aus den Herren: Prof. Hartmann, als Präsident; Stadtkaſſier Paul Zinsli als Kaſſier; Lehrer Leonhard Danuser als Aktuar; und als Beifitzer die Herren Dr. Chr. Schmidt, Generalvikar Caminada und Pfarrer Ragaz, Tamins.

75 Jahre hat der Verein nun in stiller, aber für Land und Volk segensreicher Arbeit gewirkt.

In uneigennütziger Weise sind Männer an der Spitze gestanden, welche nach Möglichkeit das traurige Los der Taubstummen zu lindern und zu mildern suchten. Im nämlichen Sinne wird der Verein auch das letzte Viertel des ersten Jahrhunderts beginnen und fortsetzen. Um aber die stets wachsenden Aufgaben lösen zu können, braucht es die tatkräftige finanzielle Mitarbeit weitester Kreise. Als sprechender Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für die 75-jährige verdienstvolle Tätigkeit des Taubstummenvereins und vor allem der leitenden Organe wäre es zu begrüßen, wenn recht Biele als Mitglieder und Gönner die edlen Bestrebungen unterstützen würden.

Taubstummenhilfe Zürich. In die Lehrwerkstatt für Schneider in Oerlikon-Zürich können auf Ostern 1935 oder bald nachher etwa vier Lehrlinge aufgenommen werden. Anstalten und Eltern mögen sich rechtzeitig anmelden.

Aus Taubstummenanstalten

Taubstummenanstalt Zürich. — Schülerbericht. — Am Samstag, den 20. Oktober, kam ein blauer Brief zu uns. Der Briefträger rief mich: „Komm, da hast du die Post!“ Ich schaute nach, ob kein Brief für mich da sei. Auf einmal erblickte ich den blauen Brief aus der Taubstummenanstalt. Ich gab die andern Briefe der Mutter und den blauen behielt ich selber. Ich rief der Mutter: „Ein Brief aus der Anstalt!“ Ich wollte ihn selber aufmachen. Ich war neugierig, was wohl darin steht. Ich rief der Mutter: „Komm doch einmal!“ Die Mutter schnitt mit dem Messer den Brief auf und las ihn vor. Aber gleich wollte ich auch mitlesen. Es stand: „In der Anstalt werden die alten Waschräume umgebaut. Darum haben die Kinder noch eine Woche Ferien.“ O, war das fein! O, war das eine mächtige Freude. Ich jauchzte und lachte. Ich konnte fast nicht glauben, daß wir noch eine Woche daheim bleiben können. Ich fragte immer wieder: Ist es auch sicher wahr? Müssen wir noch eine Woche daheim bleiben?

Als meine Mutter und ich in die Anstalt kamen, erblickten wir den neuen Waschraum der großen taubstummen Mädchen und schauten ihn an. Die Mutter sagte erstaunt: „Das ist aber sehr schön eingerichtet.“ Ich erblickte an